

Warum die linksgrüne „Regenbogenlüge“ gefährlicher ist als der „heilige Schein“

von David Berger *)

[veröffentlicht am 05.01.2017 von Conservo](#)

Antwort auf den Brief von Peter Helmes

„Reden wir mehr miteinander statt gegeneinander! Oder deutlicher: Auch ein homosexueller Konservativer ist ein Konservativer!“ schrieb der bekannte konservative Journalist Peter Helmes vor einigen Tagen in einem Brief an mich.

Nachdem ich ihn hier veröffentlicht habe, soll auch meine Antwort in öffentlicher Form hier wiedergegeben werden:



Aktive Teilnahme an der Fronleichnamsprozession in Nizza (rechter hinterer Baldachinträger: David Berger)

Lieber Herr Helmes,

als Sie mir kurz vor Silvester Ihre Nachricht schickten, war ich tief gerührt. Diese Reaktion kann man vielleicht nur verstehen, wenn man meine Biographie etwas kennt. Jahrelang war ich von frühester Jugend an in konservativen, teilweise auch elitär konservativen Kreisen (wie dem Vatikan) unterwegs. Ohne dass ich dazu explizit aufgefordert worden wäre, verheimlichte ich dort meine Homosexualität.

Das war natürlich dann für mich anstrengend, wenn mich nicht nur legitime und leider oft auch berechtigte Kritik an bestimmten Formen des „Gay lifestyle“ erreichte, sondern direkter, auch der katholischen Doktrin widersprechender Hass gegen Homosexuelle.

Als man mich dann aufgrund des Wissens um meine praktizierte Homosexualität auch noch unter Druck setzte und mir bestimmte Rede- und Meinungsverbote auferlegen wollte, sah ich als einzigen Ausweg mein öffentliches Outing (2010). Ab diesem Zeitpunkt fielen von beiden Seiten – nett gesagt – nicht nur freundliche Worte.

Die großen Medien standen fast geschlossen auf meiner Seite, leckten öffentlich meine Wunden und feuerten mich immer wieder an, noch mal einen neuen Holzsplitter auf das lodernde Feuer des Konflikts zu legen. Aber ich will keine Eigenverantwortung von mir schieben: ich machte dabei mit.

Dass sich dieses Verhalten der Medien komplett veränderte, als ich nicht mehr nur die Homophobie des Papstes, sondern auch den lebensgefährlichen Homohass im Islam kritisierte, muss ich vermutlich gar nicht erwähnen.

So wurde zwischen 2010 und 2014 unglaublich viel Porzellan zerbrochen, es blieben zwar einige gute Kontakte zu alten Bekannten aus der Philosophie, Theologie und dem Klerus – aber keiner konnte mehr so recht daran glauben, dass man meinen Namen in der großen Gruppe der Konservativen und /oder konsequenten Katholiken wieder ohne Zähneknirschen hören konnte oder wollte. Bei manchen ist das bis zur Stunde so – das habe ich zu akzeptieren, Vergebung und Versöhnung kann man nur erbitten bzw. anbieten, dem Verletzten muss es aber frei gestellt sein, diese auch zu verweigern.

Und ich bitte, hier nicht mit dem Argument zu kommen: „Christen müssen doch aber...“ – dieses Argument ist so ausgelutscht und so häufig von den Falschen, die Religion für ihre Ideologie benutzen wollen, instrumentalisiert worden, dass man es außerhalb des Beichtstuhls nicht mehr verwenden sollte.

Nachdem mir meine kirchliche Lehrerlaubnis von Kardinal Meisner entzogen wurde, wechselte ich vor mehr als 4 Jahren vom katholischen Köln ins heidnische Berlin.

Sehr schnell saßen an unserem Tee- oder Dinnertisch auf den Plätzen, die früher von Bischöfen, hohen Prälaten aus dem Opus Dei oder liberalkonservativen Publizisten belegt waren, linke Politiker, schwule Filmemacher und Künstler, Chefs von Homoverlagen und altgediente Homoaktivisten.

Kein Prominenter aus der zahlenmäßig sehr kleinen, aber lautstarken Homo-Lobby Deutschlands, den ich nicht persönlich kennen gelernt habe. Sie waren vor allem sehr freundlich, nachdem ich die Chefredaktion des Homo-Magazins „Männer“ übernommen hatte, dessen Einfluss sie ebenso maßlos überschätzen wie den ihrer eigenen Vereine und Internetseiten.

Optimistisch an diese neue Aufgabe herangegangen, musste ich immer deutlich lernen, dass die Blase der Berufshomos den gesamten Vatikan und gerade die sich gerne als liberal gebenden Ortskirchen weit in den Schatten stellt, was die Bereitschaft zu Hassrede, Intoleranz und Frauenfeindlichkeit und vor allem das intransigente, fast faschistoide Pochen auf den Glaubenssätzen der „LGBT-Community“ betrifft.

Über die Einhaltung dieser queeren Dogmen wachen von Linksrün alimentierte Berufshomos: Jeder der auch nur ein wenig von dem vorgegeben Credo abweicht, das sie ausgeben, wird von Presseerklärungen bis hin zu Plakaten, die nicht selten über die „Deutsche Aidshilfe“ (daher auch durch Steuergelder!) finanziert werden, zum rechtspopulistischen, islamophoben Ketzer erklärt. So hat sich eine kleine Gruppe von schwulen und Lesben gebildet, die man zurecht als Queeriban bezeichnen kann.

Wer sich davon nicht beeindruckt lässt und öffentliche Kritik an den Queeriban übt, dessen Privatleben wird ausspioniert, man bekommt anonyme Drohungen, bei denen die Absender und deren Intention doch jedem Insider klar sind.

Gewaltdrohungen und fäkale Beleidigungen, die jeden Respekt vor Andersdenkenden vermissen lassen, sind keine Seltenheit. Besonders häufig

werden sie von Männern ausgesprochen, die sich hinter einer falschen Identität als Frauen (Frauendarsteller) verstecken. Und damit auch ohne mit der Wimper zu zucken in Kauf nehmen, dass sie Frauen und Transsexuelle diskriminieren.

Kurzum: Die deutsche Homo-Community befindet sich geistesevolutionär in einem ähnlichen Stadium wie der real existierende Islam.

Deshalb war es eine echte Befreiung für mich als ich jener rosatrüben Blase, in dem eine Gruppe von Ü50-Aktivisten in ihrem immer dicker werdenden linken Saft vor sich hindampft, entkommen bin.

Ich bin aber nicht gegangen ohne etwas Wertvolles mitzunehmen. Nämlich eine ganz bestimmte Einsicht:

Die linksgrüne queere Regenbogenlüge, die Vielfalt fordert, zugleich aber Einfalt diktatorisch durchzusetzen sucht und suizidal der Islamisierung Tür und Tor öffnet, missachtet und zerstört die Freiheit und Würde des Menschen und die Werte des Abendlandes weitaus mehr als es der „heilige Schein“ der Catholica jemals vermochte.

Und so kann ich ohne mit der Wimper zu zucken nun sagen: Nach all dem Erlebten ist mir mein Einsatz für die von sexueller Orientierung völlig unabhängig geltenden Menschenrechte, für die Freiheit Europas und gegen die Islamisierung, sind mir mein Katholisch- und Konservativsein wichtiger als das Verfassen von Advertorials für Homo-Unterwäsche oder das verbissene, larmoyante, traditionell queere Opferstrategien bedienende Dauerklagen darüber, dass es bei uns zwar eine Homo-Ehe gibt, diese aber nicht Ehe heißt.

Quelle: <https://philosophia-perennis.com/2017/01/04/linksgruene-regenbogenluege-vielfalt/>

*) Der Berliner Philosoph, Theologe und Autor Dr. David Berger betreibt das Blog